

Nebel, kräftiger Regen und starke Ergebnisse

Motorsport: Die Piloten aus dem Kreis überzeugen
beim kürzesten 24-Stunden-Rennen der Geschichte

VON FARID WAGNER

Rhein-Sieg-Kreis. Das hatten sich die Teams und Piloten der etwa 120 Sport- und Tourenwagen anders vorgestellt. Anstatt sich beim 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring dem Marathon „Zwei Mal rund um die Uhr“ zu stellen, verbrachten die Aktiven – darunter viele aus dem Rhein-Sieg-Kreis – die meiste Zeit tatenlos in ihren Garagen. Denn kräftiger Regen und Nebel in der Eifel machten einen regulären Rennbetrieb unmöglich. Am Ende kam nur eine Fahrzeit von neuneinhalb Stunden zustande.

Als Sieger wurde der Porsche 911 GT3-R des Teams Manthey-Racing abgewunken, an dessen Steuer sich das internationale Fahrer-Trio Kevin Estre (Frankreich), Matteo Cairoli (Italien) und Michael Christensen (Dänemark) abgewechselt hatte. Der aufgrund seiner giftgrünen Farbe „Grello“ genannte Sportwagen legte 59 Runden auf der 25,378 Kilometer langen Kombi-



Abgeklärter Auftritt auf nasser Fahrbahn: Alexander Fienenbach vom MSC Wahlscheid.

Foto: imago/Nordphoto

das typische 24-Stunden-Feeling in der Nacht geboten

Walter Hornung,
Rennleiter aus Wahlscheid

nation aus Grand-Prix-Kurs und Nordschleife zurück. Damit geht die 49. Auflage des Langstrecken-Klassikers als die kürzeste in die Geschichte ein.

Nur 8,8 Sekunden dahinter kam der schnellste BMW M6 GT3 ins Ziel, womit das Team Rowe Racing die Titelverteidigung knapp verpasste. Dennoch war die Freude groß, zumal viele Rivalen im Regenchaos gar nicht erst die schwarz-weiß-karierte Zielflagge zu Gesicht bekamen.

Von den teilweise extrem hart geführten Zweikämpfen der Konkurrenz profitierte auch das Team GetSpeed Performance des Bonner Unternehmers Adam Osieka. Die beiden Mercedes-AMG GT3, in denen auch der Troisdorfer Fabian Schiller am Steuer saß, rangierten zwischenzeitlich zwar jenseits der Top Ten, fuhren aber taktisch klug und wurden am Ende mit Platz drei und sieben belohnt.



Schnelles Duo aus Troisdorf: Fabian Schiller (linkes Bild) lässt im Nachtraining am Steuer des Mercedes-AMG GT3 die Funken sprühen und wird später Gesamt-Siebter, Andreas Patzelt und seine Teamkollegen landen in der Cup-3-Klasse auf dem dritten Rang. Fotos: imago/Eibner

Dabei erlebte Schiller, Startfahrer des Wagens mit der Nummer acht, mit dem etwa 550 PS starken Boliden bereits nach knapp 30 Minuten eine Schrecksekunde, als er den Streckenrand ansteuern musste. „Ich hatte zu Beginn des Rennens eine kleine Berührung und bedingt dadurch plötzlich sehr viel Rauch im Auto“, berichtete das Mitglied des AMC Siegburg hinterher. „Ich musste kurz anhalten und checken, ob ich weiterfahren kann – das ging zum Glück. Der Zeitverlust war da, aber danach konnte ich mich wieder gut nach vorne arbeiten.“ Denn trotz der

schwierigen Bedingungen sei das Auto „mega gut gelaufen“.

Am Samstag um 21.29 Uhr wurde es plötzlich ruhig in der Eifel, denn Rennleiter Walter Hornung hatte den Wettkampf wegen immer stärker aufziehender Nebelschwaden mit der Roten Flagge unterbrochen. „Wir hätten den Teams und den Zuschauern an der Strecke sowie zu Hause gerne das typische 24-Stunden-Feeling in der Nacht geboten, aber die Sicherheit steht absolut im Vordergrund“, erklärte der Wahlscheider.

Nach einer 14,5-stündigen Nebelpause wurde das Rennen

erst am Sonntagmittag für die letzten dreieinhalb Stunden wieder freigegeben. Doch auch der Schluss-Sprint auf dem immer noch feuchten Asphalt forderte weitere Unfallopfer, sodass keine 100 Teilnehmer das Ziel erreichten. An der Champagnerduche durfte Schiller im Übrigen nicht teilnehmen. Der 24-Jährige hatte im Training zwar auch den später drittplatzierten Mercedes (Startnummer sieben) pilotiert und sollte diesen ursprünglich auch in der Nacht von Samstag auf Sonntag steuern, doch die lange Unterbrechung verhinderte seinen

Doppeleinsatz. So lenkte Schiller im Rennen ausschließlich das Schwesterauto mit der Startnummer acht (7.).

Als Dritter der Cup-3-Klasse durfte der ebenfalls aus Troisdorf stammende Porsche-Cayman-Fahrer Andreas Patzelt indes einen Pokal mit nach Hause nehmen. Noch besser lief es für den Ruppichterother Ulrich Berg, der auf einem Porsche 911 GT3 Cup die Klasse SP 7 gewann. Auch Alexander Fielenbach aus Lohmar (MSC Wahlscheid) setzte sich nach 50 Runden in der seriennahen Klasse V 6 erfolgreich gegen alle Konkurrenten durch.